

Psalm 104

Sopran/Alt

Tenor/Bass

Herr, dich lob die See - le mein, schön ge - schmückt trittst du her - ein,

läßt uns sehn die gro - ße Macht dei - ner Herr - lich - keit und Pracht, licht und glän - zend

ist dein Kleid, wie ein Tep - pich groß und weit ist der Him - mel aus - ge - brei -

Oben um die Festen her ists gewölbt mit Wasser schwer, auf dem schönen Wagen dein in den Wolken fährst herein, wenn der Wind durchs Land herbläst, auf sein Fittichen du gehst und mit Macht dich hören läßt.

Dein Geschöpf, die Engelein sind gemacht zu Winden rein, stets in deinem Dienst zu stahn, leuchten wie des Feuers Flamm. Durch dein Macht gegründet hast des Erdbodens schwere Last, daß er bleib ohn Unterlaß.

Mit der Tiefen hast du, Herr, rings bekleid't die Erd umher, über alle Berge zwar gehen die Wolken offenbar. Doch wenn du mit Ungestüm hören läßt des Donners Stimm, fahren sie plötzlich dahin.

Hoch die Berge gehn herfür, in dem Tal sind schöne Flür, breiten sich hinein ins Land, jeder Ort hält seinen Stand, wie du's recht und gut geschätzt, jedem seine Grenz gesetzt, also bleibets unverletzt.

In Gründen und tiefen Tal Quellen, Brunnen überall, wenn denn um die Berg herum manch Flüßlein zusammen kommt, werden daraus Wasserström, die mit Macht gen Tal eingehn und sich durch die Lande drehn.

Hiervon trinken alle Tier, die im Feld man treibet für, auch das Wild auf grüner Heid löscht den Durst zu seiner Zeit, und die Vöglein mannigfalt, auf den Zweig'n im grünen Wald, singen, daß die Luft erschallt.

Gnädiglich feuchtest du, Herr, Berg und Tal von oben her, durch den Segen deiner Hand fruchtbar steht das ganze Land, Laub und Gras wächst für das Vieh, was gesät wird spat und früh zu des Menschen Nutz ohn Müh.

Aus der Erden gibst du Brot, was man darf zur Leibesnot, schaffst den Wein zu seiner Zeit, der des Menschen Herz erfreut, Öl sein Schön bewahret eb'n, Brot dem Herzen Kraft muß geb'n, weil wir sind in diesem Leb'n.